№ 231. Dienstag, den 4. Oktober 1887.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jxng. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Oktober.

— Der Kaiser nahm Sonnabend Vormittag in Baden-Baden mehrere Vorträge entgegen und machte Nachmittags bei schönstem Wetter eine Spazierfahrt. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich.

— Aus Baden-Baden, 30. September, wird gemeldet: Die Kaiserin Augusta nahm heute anläßlich des Geburtstages zuerst die Glückwünsche des Kaisers entgegen, alsdann wurden die kaiserlichen Hofstaaten zur Gratulation empfangen. Darauf erschienen die großherzogliche Familie, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst von Hohenzollern, die Herzogin von Hamilton und der König von Belgien, um der Kaiserin ihre Glückwünsche darzubringen. Von dem Kaiser erhielt die Kaiserin reiche Geschenke, unter denen zwei kostbare Vasen und ein Renaissance-Schrein besonders hervorragen. Der König von Belgien überreichte ein Riesenbouquet mit Blumen der seltensten Art.

— Der Kaiser von Brasilien hat Baden-Baden, wo er sich 2 Monate lang aufgehalten hat, am 1. d. Mt., früh 10 Uhr verlassen, um sich vorerst nach Koburg, von dort über Köln nach Brüssel und sodann nach Paris zu begeben. Zur Verabschiedung war Se. Majestät der Kaiser auf dem Bahnhof erschienen, außerdem Ihre k. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Sachsen-Weimar. Die Spitzen der Behörden und viele Personen von Distinktion waren ebenfalls anwesend.

— Die nationalliberalen „Hamb. Nachr." benutzen die Veröffentlichung des ebenfalls nationalliberalen „Hamb. Korresp." über den Rücktritt des Fürsten Hohenlohe und die Ministeraussichten des Herrn Dr. Miquel zu einer offenen Verhöhnung des Konkurrenzblattes und zu einem ernsten Vorwurf an die Adresse der konservativen Blätter Berlins, welche die in Rede stehenden Meldungen trotz ihrer gänzlichen Unglaubwürdigkeit verwerthet hätten, um die Führer der nationalliberalen Partei sowohl der Regierung wie den Wählern als „ungeduldige Portefeuillejäger" verdächtig zu machen. Charakteristisch für die Auffassung dessen, was im politischen Kampf erlaubt ist, fährt der Berliner Mitarbeiter der „Hamb. Nachr." alsdann fort: „Auch wer sich überzeugt hat, daß die Bethätigung der Konkurrenz zwischen zwei politischen Parteien nicht immer auf Mittel verzichten kann, welche im bürgerlichen Leben als anstößig gelten, wird daran festhalten wollen, daß es unter allen Umständen sehr wünschenswerth wäre, wenn die publizistischen Vertreter von Parteien, mit denen zu rechnen ist, darauf verzichteten, derartige Verdächtigungskünste zu üben." Angesichts dieses Geständnisses, daß sogar die Kartellparteien im Konkurrenzkampf unter sich die Verwendung anstößiger Mittel nicht scheuen, kann man sich unschwer eine Vorstellung von der „Anstößigkeit" derjenigen Mittel machen, welche die Kartellparteien im Kampfe gegen andere Parteien, z. B. die Freisinnigen als anwendbar erachten. Das erklärt manches.

— In einer Lobrede auf das neue Branntweinsteuergesetz bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", dasselbe sei für die Finanzverhältnisse des Reichs wie der Einzelstaaten von epochemachender Wichtigkeit, „indem mit demselben wiederum einer jener Schritte gethan ist, die im Rechnen der Steuerreform (!) der verbündeten Regierungen lagen; und indem ferner aus dieser Steuerquelle Mittel fließen werden, welche vorhandenen unbestrittenen Bedürfnissen für kulturelle Zwecke Befriedigung zu schaffen gestatten werden." Herr, dunkel ist der Rede Sinn.

— In einem Artikel der „Danz. Ztg." über die Verlängerung des Sozialistengesetzes heißt es bezüglich der sozialdemokratischen Partei: „Nie fehlt es an Geld." Zu dem Artikel bemerkt die „N. A. Z." u. A.: „Was aber die reichlichen Geldmittel der Sozialdemokratie anbelangt, so wird doch wohl auch die „Danz. Ztg." wissen, daß diese keineswegs von Sozialdemokraten allein beigesteuert werden, sondern auch von solchen, deren oppositionelle Politik darauf abzielt, den Regierungen Verlegenheiten zu bereiten." Die „N. A. Z." wird sich dem Vorwurfe der Verläumdung politischer Gegner nicht entziehen können, so lange sie diese Behauptung, daß „oppositionelle" Parteien die Sozialdemokraten mit Geld unterstützen, nicht zurücknimmt.

— Nach den Informationen der „Kreuzzeitung" ist die Mittheilung, die Reichsregierung beabsichtige die Einbringung eines Arbeiterschutzgesetzes im Sinne der in der letzten Session des Reichstags angenommenen Anträge „leider" unbegründet. Das Gesetz ist im Reichstage bekanntlich mit sehr großer Majorität zur Annahme gelangt.

— Wie man der „Köln. Ztg." aus Berlin berichtet, ist Veranstaltung getroffen, daß in den dänisch redenden Gegenden Schleswigs der Religionsunterricht in den Volksschulen deutsch ertheilt werde.

— Die „Kolonialpol. Korr." schreibt: Durch die Presse gehen die verschiedenartigsten Mittheilungen über einen Vertrag, der zwischen dem Sultan von Zanzibar und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sachen des zum Sultanat gehörigen Küstenstreifens abgeschlossen sein soll. Wir können nur wiederholen, daß eine definitive Vereinbarung bisher in keiner Weise stattgefunden hat.

— Bei einer Schwurgerichtsverhandlung in Bayreuth ist folgendes Schreiben des nationalliberalen Vertrauensmannes, Schlossermeister Thomas Netsch zu Selb an den Bauer Beck zur Mittheilung gelangt: der Selb, den 19. Februar datirte Brief lautet: „Sehr geehrter Herr Beck! Durch den Bürgermeister von Silberbach, meinen Freund, übersende ich Ihnen Wahlaufrufe, Flugblätter und Karten, aus denen hervorgeht, in welcher Stärke die französische Armee an der deutschen Grenze steht. Die Lage ist sehr ernst; wenn die Militärvorlage fällt, ist der Krieg fertig. Geben Sie sich alle Mühe, unseren Kandidaten Herrn Kommerzienrath Wunnerlich durchzubringen!" Bekanntlich wurde in der That Herr Kommerzienrath Wunnerlich in Hof gegen den bisherigen freisinnigen Vertreter Papellier gewählt und so der „Friede" gesichert! So kamen die Wahlen am 21. Februar zu Stande!

— Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt: „Vor einigen Monaten ist durch Ministerialerlaß die Schulgeldbefreiung, welche an den staatlichen höheren Lehranstalten bisher für die Söhne der bei denselben angestellten Lehrer bestand, im Prinzip abgeschafft und für die Anwendung auf die Fälle beschränkt worden, in welchen eine wirkliche Bedürftigkeit nachgewiesen wird. Aus nahe liegenden Gründen werden die betreffenden Lehrer durchweg darauf verzichten müssen, bei ihren Kollegen bezw. Vorgesetzten den nöthigen Antrag zu stellen. Die hierdurch in Philologenkreisen hervorgerufene Verstimmung ist nicht vermindert worden durch die spätere Nachricht, daß die mit der Verwaltung der Gymnasialgelder, meistens im Nebenamt, betrauten Kassenbeamten, obwohl sie der Regel nach bei weitem besser als die eigentlichen Beamten der Gymnasien gestellt sind, nach wie vor die Schulgeldbefreiung für ihre Söhne unbedingt beanspruchen können.

Ausland.

Warschau, 1. Oktober. Die Terespoler Bahn, deren Verstaatlichung für dieses Jahr in Aussicht genommen war, verbleibt noch zwei Jahre den Aktionären. Alsdann soll diese Bahn der Verwaltung der Siedlec-Malkin und Brzesc-Chelmer Bahnen unterstellt werden.

Warschau, 1. Oktober. Das Städtchen Olszany im Gouvernement Wilna, das schon vor etwa 14 Tagen durch eine starke Feuersbrunst heimgesucht wurde, ist wieder von einem schweren Brandunglück betroffen worden. In der Nacht zum 29. d. Mts. brach am Markt Feuer aus, das eine große Anzahl Häuser in Asche legte. Zum Glück waren in der Stadt Soldaten einquartiert, die sich eifrig an den Rettungsarbeiten betheiligten, so daß wenigstens kein Menschenleben zu beklagen ist. Das Feuer nahm darum so große Dimensionen an, weil Löschgeräthe in der Stadt gar nicht vorhanden waren. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 2. Oktober. Dem Vernehmen nach wird im Ministerium des Innern ein Regulativ über die Aufnahme fremder Staatsangehöriger, besonders deutscher, in die russische Unterthanschaft ausgearbeitet, wonach unter Anderem die Kinder von Konvertiten entgegen den bisherigen diesbezüglichen Bestimmungen in Zukunft ohne Weiteres naturalisirt werden können.

Rom, 1. Oktober. Einige hundert Kosaken unter der Führung Aschinoffs, der schon bei Dogali gegen die Italiener focht, gingen zur Unterstützung des abyssinischen Feldherrn Ras Alulas ab. Die Unterstützung der Abyssinier durch die Kosaken ist auf religiöse Uebereinstimmung zurückzuführen.

Rom, 2. Oktober. Der italienische Ministerpräsident Crispi ist wirklich nach Friedrichsruhe gegangen und ist dort sehr aufmerksam empfangen worden. Ueber den Zweck dieser Reise liegen folgende Meldungen vor: „Die meisten Wiener Blätter betrachten Crispis Besuch beim Reichskanzler in Friedrichsruh als einen glänzenden Beweis für Italiens Fest-

---

Feuilleton.

Aus unserer Zeit.

Original-Novelle von Mary Dobson.

30.) (Fortsetzung.)

„Ich hätte sie nicht für so nervös gehalten, als daß Fußtritte im Sande Sie erschrecken könnten. Es thut mir aufrichtig leid, dies gethan zu haben", sagte er scherzend.

Johanna erröthete leicht, fand aber nicht sogleich eine Erwiderung auf die Bemerkung des jungen Mannes, welcher schnell und ernster fortfuhr: „Jetzt gäbe ich Alles darum, könnte ich erfahren, an wen und an was Sie soeben ernstlich gedacht!"

Ihre Verwirrung war indessen rasch geschwunden, nnd während er an ihrer Seite sich niederließ, sagte sie in heiterem Ton: „Ich bedaure herzlich, Herr Forster, weder entschlossen noch leichtsinnig genug zu sein, um Ihnen schnell eine Fabel zu erzählen, damit ich Sie sogleich beim Wort nehmen könnte. Den wahren Inhalt meiner Gedanken aber", setzte sie ernster hinzu, „kann ich Ihnen nicht verrathen, ich fühle mich verpflichtet, darüber Schweigen zu beobachten."

„Dann betrifft er auch noch eine zweite Person, und um so neugieriger bin ich!" entgegnete Diego, sie mit lebhafteren Blicken als bisher betrachtend.

Dies Gespräch wurde rechtzeitig durch die Kinder unterbrochen, die fröhlich mit ihrer reichen Ausbeute herankammen und schon aus der Ferne riefen: „O! nun können wird eine Menge wunderhübscher Arbeiten machen! Onkel Diego, Du sollst auch einen Kasten haben!"

Diesem war die Störung, die Johanna willkommen war, kaum erwünscht, dennoch erwiderte er heiter: „Doch um's Himmels Willen keinen Nähkasten?"

„Ach nein, Onkel Diego!" entgegneten Manuela und Alfredo lachend, und dieser fügte dann mit seinen fröhlich strahlenden Augen hinzu: „Du bist ja doch kein Mädchen, das wie Johanna uud Manuela näht!"

Auch die Erzieherin und der junge Mann lachten und ließen sich die Schätze der kleinen Sammler zeigen. Die lieblichen Kinder und die beiden lebensfrischen jugendlichen Gestalten gewährten ein gar hübsches Bild, welches auch von dem oben liegenden Wirthshausgarten aus gesehen und bewundert wurde. Die Herren waren von ihrem Spaziergange zurückgekehrt und blickten von dort herab auf das Ufer und das geschilderte hübsche Bild.

„Ihr Sohn macht wohl der jungen Dame ein wenig den Hof," sagte Herr Lindahl zu Herrn Forster, während anscheinend gleichgültig, doch scharf beobachtend Herr Freudenfeld dabei stand.

„Ich weiß es nicht," entgegnete ruhig der Angeredete, „glaube es aber kaum."

„Nun, es wäre ja nicht unmöglich," erwiderte lächelnd Herr Lindahl, „und nach meiner Meinung ganz natürlich. Diese junge Dame," fügte er dann ernster hinzu, „wie nannten Sie ihren Namen?"

„Buchenthal," antwortete mit einiger Zurückhaltung Herr Forster.

„Fräulein Buchenthal könnte auch mich zu ihren Füßen sehen, denn, wenngleich nicht schön, hat sie ein sehr fesselndes Gesicht."

„Das wird allgemein gefunden."

„Wunderbar geistvolle Augen und einen distinguirten Anstand," setzte Johanna's Bewunderer hinzu, denn sie hatte sich erhoben und schritt mit den Kindern und gefolgt von Diego Forster weiter.

„Fräulein Buchenthal ist aus guter Familie, ihr Vater war Major und ist in einem der früheren Kriege gefallen," vervollständigte Herr Forster seine Erklärung der von ihm besonders geschätzten Erzieherin.

Die Herren suchten jetzt die an ihren Plätzen gebliebenen Damen auf.

„Ich habe Ihrer Frau und Ihrer Schwägerin den Vorschlag gemacht, mit uns zu fahren, Herr Lindahl, nnd sie sind darauf eingegangen. Was meinen aber Sie dazu?" sagte Frau Forster, sich an diesen wendend.

„Wenn die Damen eingewilligt, kann ich nicht anders, als ebenfalls Ihr gütiges Anerbieten anzunehmen, Frau Forster," antwortete verbindlichst der Angeredete, „vorausgesetzt, daß wir den Platz in Ihren Wagen nicht beengen."

„Davon ist keine Rede," entgegnete Herr Freudenfeld, „wir könnten sogar noch eine vierte Person aufnehmen!"

„Dann habe ich noch eine weitere Bitte an Sie," fuhr ungewönlich lebhaft Frau Forster fort. „Es ist heute meines Mannes Geburtstag, und da möchte ich, daß Sie uns den weiteren Abend schenkten!"

„Sehr verbunden, Frau Forster", erwiderte der weltgewandte Kaufmann, „und wenn, was ich glaube, meine Damen auch diese Einladung angenommen, so muß ich —"

„Nein, nein, Sie brauchen und müssen sie nicht wider Willen annehmen," sprach lachend Herr Forster.

„Ich werde es aber mit dem größten Vergnügen thun —"

Ein scharfer Windstoß unterbrach seine Worte, dem ein zweiter bei merklich verfinstertem Himmel folgte.

Nach einigen Sekunden fuhr Herr Lindahl fort: „Wir werden anscheinend doch das Gewitter bekommen, und da ist es mir lieber auf festem Boden als auf dem Wasser zu sein, und ohne Ihr gütiges Anerbieten hätten wir doch das Dampfschiff benutzen müssen!"

Jetzt traten auch Johanna, Diego Forster und die Kinder hinzu, welche letztere eine Weile Aller Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Dann aber nöthigte ein heftiger Wirbelwind Alle, den Garten zu verlassen und in's Haus zu flüchten. Herr Forster schlug vor, anspannen zu lassen und so schnell wie möglich die Rückfahrt anzutreten, was sogleich ausgeführt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

halten am Friedensbunde, welcher eben hierdurch in solchem Maße gekräftigt erscheine, daß die russisch-französischen Allianzbestrebungen ihre Schrecken verloren hätten. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß Crispis Besuch eben denselben Charakter trage und einen gleichen Zweck habe, wie jener Kalnokys. Daß auch hier die Lage im Orient und speziell in Bulgarien das Hauptthema, wenn auch sicherlich nicht das einzige der Besprechung bilden werde, wird allgemein geglaubt. Fürst Bismarcks Bemühen, den Frieden zu erhalten, könne nur gefördert werden, wenn er Crispi ebenso wie Kalnoky überzeuge, daß die Frage, ob der Koburger in Bulgarien bleibe oder nicht, gegenüber dem Friedensbedürfniß Europas in den Hintergrund treten müsse, und daß ferner Rußland gewisse Konzessionen gewährt werden könnten, wenn dasselbe nicht aggressiv vorgeht. Als Ergebniß der Entrevue wird jedenfalls eine Kräftigung der Tripleallianz und damit eine erhöhte Friedensbürgschaft erwartet. — Der „Popolo Romano" behauptet bestimmt, bei der Entrevue Crispis mit Fürst Bismarck komme auch ein Projekt über die spezielle Behandlung Deutscher in Italien und Italiener in Deutschland zur Verhandlung. Die klerikalen Blätter erklären fortgesetzt die „römische Frage", Versöhnung des Papstes mit Italien, für das Hauptmotiv der Entrevue.

Wien, 30. September. Die Grenzsperre, welche in Podwoloczyska gegen die Ein- und Durchfuhr von Schafen und thierischen Produkten angeordnet war, ist wieder aufgehoben worden.

Wien, 1. Oktober. Verläßliche Belgrader Privatberichte stellen das Ergebniß der Skupschtina-Wahlen in einem ganz anderen Lichte dar, als die offiziellen Belgrader Meldungen. Während diese einen Wahlsieg Ristics behaupten, zeigen jene eine entschiedene Niederlage des Kabinetschefs an, den die Radikalen sind verblüffend stark angewachsen. Gewählt wurden 44 Risticianer, dagegen 85 Radikale, und von den noch ausstehenden Stichwahlen scheinen fast alle Radikalen gesichert, so daß selbst mit den vom Könige ernannten 52 Abgeordneten, welche doch schwerlich durchweg Risticianer sein können, nicht Ristic, sondern die Radikalen die Mehrheit in der Skupschtina haben werden. Ein Konflikt ist wahrscheinlich, weil die Radikalen in erster Linie die Abschaffung der Abgeordnetenernennungen, Herstellung eines wirklichen Volkshauses und Einschränkung der königlichen Prärogative verlangen.

Madrid, 1. Oktober. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht eine königliche Verordnung, der zufolge der deutsche Alkohol, welcher bei den spanischen Zollämtern eingeht, ohne Zeugniß über die Ausfuhrprämie nicht zulässig ist.

Paris, 1. Oktober. Die Nachricht der Handlungsweise der deutschen Regierung hat einen überaus günstigen Eindruck gemacht und alle Befürchtungen verscheucht. Informationen aus Berlin präzisiren dieselbe dahin, daß die Entschädigung an die Wittwe Brignon schon in den nächsten Tagen fixirt werden soll, nachdem die deutsche Regierung die bezüglichen Verhältnisse geprüft. Da außerdem die deutsche Regierung offiziell ihr Bedauern über den unglücklichen Vorfall ausgedrückt hat, bleibt nur noch die Lösung der Schuldfrage Kaufmanns übrig, welche natürlich lediglich Sache des kompetenten Gerichtes ist. Die Erledigung soll auf direktes Eingreifen des deutschen Kaisers erfolgt sein.

London, 1. Oktober. Die englische Regierung fährt in ihrer rücksichtslosen Zwangspolitik gegen die Irländer fort. Der Deputirte O'Brien und der Lordmajor von Dublin sind in Anklagezustand versetzt worden, weil sie in den von ihnen herausgegebenen Zeitungen „United Ireland" und „Nation" Berichte über die Verhandlungen unterdrückter Zweige der Nationalliga veröffentlicht haben. — Die beiden Genannten besuchten am Freitag Luggacurran, wo vor einigen Tagen die gerichtlich verfügte Entfernung einiger Pächter von ihren Grundstücken stattgefunden hatte, und hielten daselbst ohne vorherige Anmeldung bei den Behörden ein Meeting ab. O'Brien forderte in einer Rede die Pächter auf, bei ihrer bisherigen Haltung zu verharren, um eine Reduktion der Pachtgelder durchzusetzen.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 2. Oktober. Die Gründung eines zweiten Gesangvereins ist für unseren Ort in Aussicht genommen. — Obst wird hier reichlich zu Markt gebracht, es steht zu erwarten, daß das Winterobst nicht so theuer werden wird, wie bisher befürchtet wurde. — Im angetrunkenen Zustande sprang ein Arbeiter, Vater mehrer Kinder, auf der in Reparatur befindlichen Drewenzbrücke von einem Balken zum andern, um seine Kunstfertigkeit im Springen zu zeigen. Er verlor hierbei das Gleichgewicht, stürzte in die an dieser Stelle besonders tiefe Drewenz und wäre ertrunken, wenn nicht zufällig mit einem Kahn vorüberfahrende Personen ihn gerettet hätten. Die Reparatur der Brücke ist übrigens jetzt beendet und die Passage über dieselbe wieder freigegeben. — Zwei Hochzeitswagen suchten gelegentlich der Rückkehr nach dem Hochzeitshause einander zu überfahren. Hierbei geriethen sie aneinander, ein Wagen stürzte um und erlitten die Insassen erhebliche Verletzungen. Auch ein Pferd wurde schwer beschädigt.

Pakosch, 1. Oktober. An dem Bau der Inowrazlaw-Rogasener Eisenbahn bei Pakosch wird fleißig gearbeitet, es sind bereits von der Stadt bis zur Netze Schienen gelegt, auf denen Sand und Schwellen herangefahren werden. Auch der Bau des Bahnhofsgebäudes schreitet rüstig vorwärts. Die hiesigen Bauunternehmer Altmann und Weeber haben die Erbauung dreier Bahnhöfe nämlich Pakosch, Bartschin und Znin übernommen. (O. P.)

Dt. Krone, 2. Oktober. Die in der hiesigen Baugewerkschule vor einigen Tagen unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrathes Freund abgehaltene Abgangsprüfung haben sämmtliche Abiturienten bestanden, zwei mit dem Prädikat gut. (Dt. Kr. Z.)

Marienwerder, 30. September. Der Herr Bischof Dr. Thiel traf heute Nachmittags bei strömendem Regen unter Glockengeläute, begleitet von einer Schaar Reiter und gefolgt von einigen Wagen, in welchen Geistliche saßen, zur Kirchenvisitation und Firmung hier ein. Die katholische Gemeinde hatte die umfassendsten Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange des hohen Geistlichen getroffen. Auf dem Kirchenplatze waren Ehrenpforten errichtet, Inschriften riefen dem kirchlichen Würdenträger Willkommensgrüße entgegen. Die Kirche war mit Blumen und Laubgewinden auf das Schönste geschmückt. Eine Schaar weißgekleideter Mädchen, der Kirchenvorstand u. s. w. begrüßte den Bischof. In der Kirche sang ein gemischer Chor unter Leitung des Organisten Herrn Moser, worauf Herr Dr. Thiel eine Ansprache an die Gemeinde richtete, in welcher er sich über den Zweck seines Kommens verbreitete, und mit der Ertheilung des bischöflichen Segens schloß. Nach abermaligem Chorgesang wurde der Bischof in festlichem Zuge nach dem Pfarrhause geleitet. — In Folge der Reparatur der aus dem Jahre 1584 stammenden kleinen und der Verhängung der beiden großen Glocken in unserer Domkirche ist seit Montag unsere Domuhr außer Gang gesetzt. Man hofft morgen mit den Reparaturarbeiten fertig zu werden, so daß übermorgen wahrscheinlich die Glocken der Domkirche wieder ihren ehernen Mund aufthun werden. (Ges.)

× **Elbing,** 1. Oktober. Unser neues Postgebäude ist heute dem Verkehr übergeben worden. — Der erste Vorsitzende des Pestalozzivereins für die Provinz Westpreußen, Herr Realgymnasiallehrer Kutsch, eröffnete heute um 11 Uhr die Delegirtenversammlung im Goldenen Löwen und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Es wird die Zahl der Delegirten festgestellt. Es sind vertreten: Danzig 5, Elbing mit 13, Landkreis Elbing 1, Löbau 1, Neumark 1, Marienburg 3, Tiegenhof 3, Dirschau 1 = 28 Delegirte. Zu Nr. 1 der Tagesordnung giebt der Erste Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht, aus dem wir hervorheben, daß die Zahl der Mitglieder etwas zurückgegangen ist, ebenso ist die Summe der Beiträge geringer geworden. Die Noth ist nicht geringer geworden, aber die Liebe hat nachgelassen. Die Delegirten werden daher gebeten, in ihren Kreisen energisch für den Verein zu arbeiten. Die Gesammteinnahme beläuft sich auf 2148,07 M. ohne den Baarbestand. Die Ausgabe auf 1750 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 16,875 M. Zu Nr. 2 Zeitungsangelegenheit, giebt der Verleger Borowski I. einen kurzen Ueberblick über die Sachlage. Wenn die Einnahmen auch nicht bedeutende sind, so sind die Ausgaben doch gedeckt worden. Ueber die Weiterexistenz der Zeitung wird das Votum dem Vorstande des Pestalozzivereins überlassen und dem Redakteur und Verleger der Dank für ihre hingebende Arbeit durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Zu Nr. 3 der Tagesordnung „Vereinigung der beiden Pestalozzivereine", wird konstatirt, daß die Provinziallehrer-Versammlung nicht kompetent ist, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Der Antragsteller soll in keinem Pestalozziverein Mitglied sein! Die Delegirten-Versammlung sprach sich einstimmig dahin aus, daß, wie es in früheren Versammlungen stets ausgesprochen ist, eine Vereinigung nur in dem Falle zu Stande kommen kann, wenn die abtrünnigen Agenturen in den ältesten, allein historisch berechtigten Verein wieder eintreten. Dann bleibt es der Delegirten-Versammlung überlassen, den geeignetsten Ort mit der Führung der Vereinsgeschäfte zu beauftragen. Es wird daher aus Artigkeit von dem Antrage Akt genommen und das Weitere der Zukunft überlassen. Da von den Antragstellern auf der Provinzial-Lehrer-Versammlung keiner zur Vertretung des Antrages erschienen war, so konnte kein anderer Beschluß gefaßt werden, trotz des lebhaften Bedürfnisses der Delegirten-Versammlung, eine Vereinigung herbeigeführt zu sehen. Zum Schlusse spricht der erste Vorsitzende seine Befriedigung über den schönen Verlauf der Delegirten-Versammlung aus und wünscht, daß in alter unentwegter Treue an der guten Sache fortgearbeitet wird. Herr Schulze-Danzig bringt dem Vorstand ein lebhaft erwidertes Hoch aus. (Altpr. Ztg.)

Pr. Friedland, 1. Oktober. Es ist jetzt endgiltig beschlossen, daß am 1. November d. J. in unserm Orte eine Präparanden-Anstalt eröffnet wird, welche unter der Leitung des Herrn Seminardirektors Urlaub stehen soll. Meldungen zur Aufnahme sind bis spätestens zum 15. Oktober bei Herrn Urlaub einzureichen. (D. A. Z.)

Lyck, 1. Oktober. Eine schreckliche Bluthat ist in dem Dorfe Nowaken, Kreis Johannisburg, verübt worden. Die daselbst wohnhafte Wirthswittwe Ladugga, deren Mann im Herbst vergangenen Jahres erschlagen wurde, war mit ihren vier Kindern in große Noth gerathen und schließlich nicht im Stande, dieselbeu zu ernähren; sie beschloß daher, sie aus der Welt zu schaffen. In der Nacht zum Mittwoch gegen 4 Uhr begab sich die Frau mit einem Rasiermesser zu ihren schlafenden Kindern und schnitt den jüngsten drei, im Alter von vier, sechs und acht Jahren stehenden Knaben, den Hals durch. Als sie sich nun auch an ihrer zwölfjährigen Tochter vergreifen wollte, war diese bereits erwacht und setzte der Mutter heftigen Widerstand entgegen, so daß die Nachbarn durch das Geschrei aufmerksam gemacht wurden und die Mutter an der Ausführung des Verbrechens an dieser Tochter hinderten. Es wurde nun schleunigst ein Arzt herbeigerufen, der aber nur den inzwischen eingetretenen Tod der beiden jüngsten Kinder konstatiren konnte, während man hofft, den ältesten Knaben am Leben zu erhalten. Die Verhaftung der Mörderin ist bereits erfolgt. (K. H. Z.)

Königsberg, 1. Oktober. Nicht weniger als ca. 100 Unterstützungsgesuche waren aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Albrecht theils an denselben, theils an das kaiserliche Kabinet in Berlin gerichtet worden. Wie die „K. A. Z." hört, hat nunmehr der Kaiser an die diesseitigen Behörden den Betrag von 1000 Mk. aus der Privatschatulle zur Vertheilung an die Bedürftigsten unter den Bittstellenden gelangen lassen. — Durch Verfügung des Königl. Polizeipräsidiums ist der „K. H. Z." zufolge dem hiesigen Handwerkerverein als einem ausgesprochen politischen Verein die fernere Abhaltung von Frauenabenden untersagt worden. Dieselben waren seit nunmehr zwanzig Jahren unbeanstandet abgehalten worden. — Die Gedächtnißfeier für den verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Dr. J. Möller hat am Mittwoch Abend in der hiesigen „Bürgerressource" unter einer in ähnlichem Maße selten hier erlebten Theilnahme des Publikums stattgefunden. Nachdem die letzten feierlichen Klänge des Trauermarsches von Beethoven verklungen waren, hielt Herr Redakteur Michels die feierliche Gedächtnißrede, welche mit den Versen, die Albert Träger einst dem unvergeßlichen Hoverbeck gewidmet hat, eingeleitet wurde. Nach dieser Rede hielt Herr Stadtrath Hagen im Namen des freisinnigen Wahlkomitees eine kurze Ansprache, die in den Sätzen gipfelte daß Möller in der charakterschwachen Zeit um so mehr gefürchtet und angefeindet worden, als er ein ganzer Charakter gewesen. — Zum Schluß widmete Herr Dr. Loch aus Danzig, Schwiegersohn des Verstorbenen, namens der Familie, den Manen des Entschlafenen einige Worte. Die Theilnahme vieler Freisinnigen in ganz Deutschland habe bewiesen, daß das Gedächtniß Möller's nicht Sache einer lokalen Partei sei. Sein Andenken sei darum am besten gefeiert, wenn alle seine Anhänger wahrhaft danach streben, seine Ideen zur Wahrheit zu bringen.

Königsberg, 2. Oktober. Seit einigen Jahren hat der rationelle Anbau von Korbweiden in Ostpreußen eine in stetem Wachsthum begriffene Ausdehnung gewonnen, welche noch einer beträchtlichen Steigerung fähig wäre, wenn es nicht an geübten Korbflechtern zur Bearbeitung der gewonnenen Korbweiden fehlen würde. In wie geringem Umfange die Korbflechtindustrie in Ostpreußen betrieben wird, geht daraus hervor, daß in Ostpreußen nur 278 Personen sich mit Korbflechterei beschäftigen. Von diesen betreiben jedoch 136 Personen die Flechterei nur als Nebengewerbe, so daß nur 142 wirkliche Korbflechter vorhanden sind. Hieraus erklärt es sich — wie die „L.- u. fw. Ztg." schreibt — daß die in der Provinz gewonnenen Weiden behufs ihrer Verwerthung bis nach Baiern regelmäßig verschickt werden, während gleichzeitig fortdauernd eine große Einfuhr von Korbflechtwaaren nach Ostpreußen stattfindet, welche Einfuhr von sachverständiger Seite auf einen Werth von jährlich etwa 4 Millionen Mk. geschätzt wird. Man will daher in Ostpreußen die Korbflechterei zu weiterer Ausdehnung zu entwickeln suchen. Die Generalversammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins hat sich auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Gerdauen mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und der Zentralvereins-Vorstand hat in Folge dessen sich an den Magistrat der Stadt Königsberg mit der Bitte gewandt, derselbe wolle zur Errichtung einer Korbflechtschule die Lokalitäten kostenfrei hergeben und ein solches Unternehmen auch in geeigneter Weise fördern helfen. Ferner ist an die Vorstände der Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt und des Hilfsvereins für städtische Armenpflege die Anfrage gerichtet worden, ob und unter welchen Voraussetzungen die Errichtung einer Korbflechtschule im Anschluß an das Blinden-Institut oder an die Erziehungs-Anstalt des Hilfsvereins möglich sein würde.

Lokales.

Thorn, den 3. Oktober.

— [Personalien.] Dem Herrn Gerichtsschreiber, Sekretair Brunert hierselbst ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— [Eine polnische Parzellirungs-Genossenschaft.] In Waldowo (Kr. Culm) hat sich nach Mittheilung der „Pos. Ztg." am 7. August d. J. unter polnischer Firma eine eingetragene Genossenschaft gebildet, welche auf eigene Rechnung Grundstücke erwerben, alsdann dieselben parzelliren und die Parzellen an Mitglieder der Genossenschaft verpachten oder verkaufen will. Es ist dies die erste polnische Parzellirungs-Gesellschaft, welche auf der von Dr. Kalkstein in dessen Broschüre besprochenen Grundlage basirt. Das Rittergut Waldowo, welches zunächst parzellirt werden wird, umfaßt 331 Hektaren und war früher Eigenthum des Kaufmanns Hirsch aus Bromberg.

— [Nach dem Jagdschongesetze] dürfen im Monat Oktober geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Dachse, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen Schnepfen, wilde Schwäne 2c., Rebhüner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, außerdem vom 15. Oktober weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber und weibliches Rehwild.

— [Bitte an die Königliche Fortifikation.] Der Bretterbelag der Laufbrücke über den Festungsgraben vor dem Kulmer Thor ist stellenweise derart beschädigt, daß eine Instandsetzung dringend wünschenswerth erscheint. Die Beschädigungen sind größtentheils dadurch entstanden, daß die Bretter sich auseinander gezogen haben. Durch baldige Anordnung dieser Instandsetzungsarbeiten würde sich die Königliche Fortifikation vielseitigen Dank erwerben.

— [Das ehemalige Hotel Sanssouci] ist bekanntlich seit 1. Juli d. J. von der Postverwaltung gepachtet worden. Von da ab hat das große Gebäude unbenutzt, öde und leer dagestanden; seit heute bemerkt man wieder Leben in demselben, Maurer sind beschäftigt, wahrscheinlich um die Räume zu postalischen Zwecken einzurichten.

— [Für gebrauchte Briefmarken,] zu wohlthätigem Zwecke gesammelt, hat der hiesige Fecht-Verein einen Abnehmer ermittelt, an welchen in den nächsten Tagen eine größere Sendung, 30 bis 35 Pfd., abgesandt werden soll. Der Verein bittet seine Mitglieder und Freunde, etwaige Bestände von gebrauchten Briefmarken allerschleunigst an seinen Materialien-Verwalter, Herrn W. Ziehlke hier, Coppernikusstraße gelangen zu lassen, damit deren Absendung gleichzeitig erfolgen kann.

— [Die Auffahrt des Riesen-Luftballons „Präsident Cleveland"] erfolgte gestern Nachmittag pünktlich um 5 Uhr im Viktoria-Garten, nachdem seit 10 Uhr Vormittag die Füllung des Ballons mit Gas aus der städtischen Leitung vermittels eines hierzu besonders konstruirten Schlauchs erfolgt war. In der Gondel befand sich Herr E. Syring. Trotz der ungünstigen Witterung, es hatte häufig geregnet, stieg der Luftballon einige hundert Fuß in die Höhe dann wurde er vom Winde in südöstlicher Richtung getrieben. Der Niedergang erfolgte an der Ringchaussee zwischen Schlachthaus und Fort I. Dort hatten sich viele Neugierige eingefunden, welche dem Luftschiffer beim Landen behilflich waren. Den ersten Hilfeleistenden, welche nach dem ausgeworfenen Anker griffen, bekam dies schlecht, denn sie wurden niedergerissen und so lange mitgeschleift, bis sie den Anker losließen oder dieser festsaß.

— [Schwurgericht.] Das Urtheil in der am Sonnabend verhandelten letzten Sache der 3. Schwurgerichtsperiode (gegen Robaczewski und Gen.) lautete gegen Alexander Robaczewski aus Lonkorz, zur Zeit im Zuchthause zu Graudenz, wegen betrügerischen Bankerotts auf 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre; gegen den Besitzer Joseph Ferschke aus Lonkorz wegen wissentlicher Beihilfe zum betrügerischen Bankerott zu 1 Jahr Gefängniß; die übrigen Angeklagten: Pauline Ferschke, August Zabel, August Jatzkiewicz, Leopold Neumann, Thomas Welke, Katharina Welke und Rosalie Robaczewska

wurden von der Anklage der Beihülfe zum betrügerischen Bankerott freigesprochen. Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 28. November.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. Zwei Arbeiter wurden in Haft genommen, weil sie im Verdacht standen, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend einem Braugehilfen, mit dem sie auf der Straße zusammengetroffen waren, die Uhr gestohlen zu haben. Der Bestohlene konnte die Arbeiter jedoch nicht rekognosziren und mußten diese deshalb aus der Haft entlassen werden. — Der Tischlermeister K. hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in einem Kellerlokal in der Breitenstraße gezecht. Als er gegen 3 Uhr früh den Heimweg antrat, machte er einen derartigen Skandal, daß die Bewohner der genannten Straße in ihrer Ruhe gestört wurden. Gegen die zu seiner Verhaftung schreitenden Nachtwächter verging er sich thätlich. K. ist vorläufig in eine empfindliche Geldstrafe genommen, wegen seines Vergehens gegen die Beamten ist das Weitere veranlaßt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit heute früh, wo der Pegel einen Wasserstand von 1,36 Mtr. anzeigte. Mittags 1 Uhr betrug der Wasserstand nur noch 1,32 Mtr. — Eingetroffen ist aus Danzig Dampfer „Weichsel" mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Ein armer Schuhmacher in Tours, der kaum drei Franks täglich verdiente, ist von dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten amtlich davon in Kenntniß gesetzt worden, daß ein entfernter Verwandter von ihm gestorben und daß derselbe ihm als einzigen Erben ein Vermögen von 40 Millionen Franks hinterlassen hat.

Briefkasten der Redaktion.

Lautenburg. Einer für Viele. Die Eisenbahnverbindung zwischen Thorn und Lautenburg ist allerdings zur Zeit so ungünstig, daß Briefe und Zeitungen, welche im Laufe des Nachmittags hier aufgeliefert werden, erst am nächsten Tage Mittags dort eintreffen. Wir wollen sehen, was wir thun können; es werden aber auch von dort Schritte bei der betreffenden Behörde geschehen müssen, um eine günstigere Verbindung herbei zu führen. Wir wollen versuchen, ob die hiesige Handelskammer sich nicht dafür interessiren läßt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	97,00 Brf.,	96,50 Geld,	—,— bez.
Oktbr.	97,50 „	96,00 „	—,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barmo. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
2.	2 hp.	757.0	+12.4	SW	3	9	
	9 hp.	754.4	+ 9.3	SW	3	10	
3.	7 ha.	757.0	+ 7.3	NW	2	8	

Wasserstand am 3. Oktober, Nachm. 3 Uhr: 1,36 Mtr. über dem Nullpunkt.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 3. Oktober sind eingegangen: Ludwik Janik von Joseph Karpf u. Horwitz - Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 41 Birken-Rundholz, 190 runde Eichen-Schwellen, 2495 Kiefern - Mauerlatten, 85 Kiefern-Kreuzholz; Wolf Bromberg von W. Bromberg-Kasemiersz, an Verkauf Thorn 1 Traft 901 doppelte u. einfache Kiefern - Schwellen, 21 runde Eichen-Schwellen, 61 einfache u. mehrfache Eichen-Schwellen, 3081 Kiefern - Mauerlatten, 2645 Schock, 99 halbe Schock Bandstöcke; Szabsa Weinrach von S. Goldstein-Kock, an Transito Danzig u. Stettin 7 Traften 33 Eichen-Plançons, 228 Eichen-Kreuzholz, 75 Kiefern-Rundholz, 7693 Kiefern - Balken, auch Mauerlatten, Timber, 12 928 einfache u. mehrfache Kiefern-Schwellen, 1370 runde, 3187 doppelte u. mehrfache Eichen-Schwellen, 184 Eichen - Tramway.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Oktober.

Fonds: fest.			1.Oktbr.
Russische Banknoten	. . . .	181,05	180,60
Warschau 8 Tage	. . . .	180,80	180,30
Pr. 4% Consols	. . . .	106,80	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	56,00	55,80
do. Liquid. Pfandbriefe	.	50,70	51,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	97,90
Credit-Aktien	. . . .	460,50	459,50
Oesterr. Banknoten	. . . .	162,65	162,60
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	197,00	196,40
Weizen: gelb	Oktober-November	148,20	147,25
	April-Mai	148,50	157,75
	Loco in New-York	80½	82 c.
Roggen:	loco	109,00	108,00
	Oktober-November	108,20	107,20
	November-Dezbr.	110,50	109,75
	April-Mai	118,75	118,00
Rüböl:	Oktober-November	47,50	47,10
	April-Mai	48,70	48,40
Spiritus:	loco	95,50	95,50
	Oktober-November	fehlt	94,00
	November-Dezember	96,80	96,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4 %.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 5. October 1887, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung

1. Ersatzwahl eines Mitgliedes des Finanz-Ausschusses sowie eines Mitgliedes der Verwaltungs-Deputation des Artusstifts an Stelle des in das Magistrats-Collegium eingetretenen Herrn Stadtrath Löschmann.
2. Ersatzwahl eines Deputirten-Mitgliedes des Stadtverordneten-Collegiums in die Schuldeputation an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Stadtrath Löschmann für den Rest der Wahlperiode bis 1. April 1891.
3. Vorlegung des Finalabschlusses der Kämmerei-Ziegelei-Kasse pro 1886/87.
4. Antrag auf Genehmigung der Etatsüberschreitung in Höhe von 42 M. 85 Pf. bei Titel V Pos. 1 des Schlachthaus-Etats pro 1887/88.
5. Vorlegung des Protokolls über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 31. August 1887.
6. Betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.
7. Betr. die Verhandlungen mit Herrn Voß wegen Aufhebung des Miethsvertrages über den Artushof in Folge des Ausbaues.
8. Betr. die Ergänzungswahlen der Armenvorsteher und Deputirten, sowie einige Ersatzwahlen derselben.
9. Betr. Prolongirung des Pachtvertrages mit Herrn J. Abraham bezüglich des ehemals Schmidt'schen Holzplatzes auf Bromberger Vorstadt auf ein ferneres Jahr für 100 M.
10. Betr. Weitervermiethung des Grundstücks Neustadt Nr. 208 auf ein Jahr bis zum 1. Oktober 1888 an den Vorstand des Diakonissenhauses unter den bisherigen Bedingungen (300 Mark).
11. Antrag des Magistrats auf Ertheilung der Genehmigung zum Anschluß des Polizeibureau an die öffentliche Fernsprecheinrichtung.
12. Desgl. zum Anschluß des Schlachthauses an die öffentliche Fernsprechanstalt.
13. Desgl. zum Anschluß der Gasanstalt.
14. Betr. die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Riebe.
15. Betr. Superrevision der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1886 und Ertheilung der Decharge.
16. Betr. nochmalige Feststellung des Beschlusses vom 14./9. c. (Nr. 272) wegen Ausbau des Pfarrgebäudes der St. Georgen-Gemeinde.
17. Superrevision der Rechnung der städtischen Feuer-Sozietäts-Kasse pro 1886 und Ertheilung der Decharge.
18. Betr. das Gesuch des Mühlenbauer Herrn Fleischfresser um Bewilligung zur Zahlung seiner Nachliquidation für Mehrarbeiten bei den Reparaturbauten der Barbarker Mühle.

Thorn, den 1. Oktober 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des neu erbauten Schankhauses am Weichselufer zwischen Segler- und Nonnenthor für die Zeit vom 1. November d. Js. bis zum 1. April 1891 an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 14. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr

im Saale der Stadtverordneten (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 15. September 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar 1888 soll die Stelle des **Ziegelmeisters** in unserer städtischen Ziegelei **neu besetzt** werden.

Die Bedingungen zur Vergebung dieser Stelle liegen während der Dienststunden in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1 Mk. auch in Abschrift bezogen werden.

Der Ziegelmeister hat vor der Uebernahme der Stelle eine Kaution im Betrage von 600 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Meldungen, denen eine versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Preisofferte beizufügen ist, werden bis **Dienstag, den 1. November cr., Mittags 12 Uhr,** entgegengenommen.

Thorn, den 15. September 1887.

Der Magistrat.

Königl. Gymnasium.

Zur **Aufnahme neuer Schüler** bin ich

Freitag, d. 14. und Sonnabend, d. 15. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in meinem Amtszimmer bereit. Mitzubringen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Thorn, den 3. Oktober 1887.

Dr. Hayduck.

Zur Anfertigung von **Tapezier-, Gardinen-, Möbel-** und **Polsterarbeiten** empfiehlt sich nach wie vor dem geehrten Publikum **M. Skarzynski,** Tapezierer, **Raths-Apotheke Nr. 53.**

Im Victoria-Saale (Genzel).

Thorn, den 7. October 1887, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr:

Einziges Concert

von

Ladislaus Mierzwinski,

k. preuss. u. k. k. österr. Kammersänger,
unter Mitwirkung von
Frau Dr. v. Ruczyńska.

Billets zu **nummer.** Plätzen à **3** M., zu **unnumm.** Plätzen u. **Stehplätzen** à **2** Mark und **Schülerbillets** à **1,50** M. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage in dem in der

Gerberstrasse 290

belegenen Geschäftslokale unter der Firma

Geschwister Bulinsky

ein

Putz-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft

eröffnet haben und bitten ein hochgeehrtes Publikum, uns in unserem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Geschw. Bulinsky.

Tapisserie-Manufactur

von

A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.

Doliva & Kaminski,

Brückenstraße 8a, THORN, Brückenstraße 8a.

Magazin eleganter Herren-Garderobe.

Eingang sämmtlicher Neuheiten
in deutschen, englischen und französischen
Anzug- und Paletot-Stoffen für Herbst und Winter.

Allen Freunden einer guten Tasse Kaffee
wird der berühmte und beliebte
gebrannte Java-Kaffe
von A. Zuntz sel. Wwe., Hoflieferant, Bonn, Berlin,
à Mk. 1,70 per $^{1}/_{2}$ Kilo,
in Packeten von $^{1}/_{2}$ u. $^{1}/_{4}$ Kilo bestens empfohlen.
Garantie für absolute Reinheit. Hochfeines Aroma und bedeutende Ersparniss.
Niederlage in Thorn bei Herrn Hugo Claass.

Oberschlesische Kohlen

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstraße 303/6.

Strengste Reellität. **Strengste Reellität.**

Billigste Bezugsquelle!

für

moderne Kleiderstoffe, Besätze, schwarze und couleurte Seidenstoffe, Damen- und Kinder-Confection, Leinenwaaren und Wäsche.

Dem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mein Geschäft, welches ich bedeutend vergrößert habe, nach der

Breite-Straße Nr. 456,

neben Herrn **Braunstein,** verlegt habe.

Strengste Reellität und exacteste Bedienung zusichernd, bitte ich ergebenst mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

S. David,

Breite-Straße 456.

Strengste Reellität. **Strengste Reellität.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den besten Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter ärztlicher Controle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell- und Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à 85 Pf. in allen Apotheken.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Ein complettes, noch gut erhaltenes

Schaufenster

mit Eingangsthür und Spiegelglas, geeignet auf der Vorstadt, ist preiswerth **abzugeben Culmerstraße 306.**

Schützenhaus.

(Garten-Salon.)
Dienstag, den 4. d. Mts.:

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regts. Nr. 11.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Jolly, Kapellmeister.

Fecht-Verein

für Stadt- und Landkreis Thorn.

Generalversammlung

am Freitag, d. 14. October d. J., Abends 8 Uhr, im Vereins-Locale (Nicolai).

Tagesordnung:

1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins.
2. Wahl des Vorstandes, engeren Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren.
3. Anträge der Mitglieder.
   (ad 3 sind etwaige Anträge schriftlich mindestens drei Tage vorher beim I. Vors., Herrn Photograph **Wachs,** einzureichen.)

Die Mitglieder, sowie **Freunde** und **Gönner** des Vereins werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles: Gemüthliches Zusammensein.

Mittwoch, 5. October,
1 Uhr Mittag:
St. Fest ☐

CONCERT MIERZWINSKI.

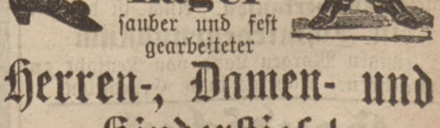
Die für obiges Concert bestellten Billets bitte spätestens bis 4. ds. abholen zu lassen.

Walter Lambeck.

Empfehle mein



grosses Lager



sauber und fest gearbeiteter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

zu sehr billigen Preisen.

A. Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Meine

Wäsche-Confection

befindet sich jetzt
Neust. Markt (Westseite) Nr. 257, II Treppen.

A. Kube.

Gründlichen Unterricht in feiner **Damenschneiderei** erth. **Martha Haeneke,** Modistin, Kulmerstr. 332

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.